

Respektlos gut

„Vocal Pearls“ begeistern das Publikum in der Siegelbacher Feiermaus

VON WALTER FALK

Mit den „Vocal Pearls“ setzten die Veranstalter von „Kunstgriff“ am Sonntag in der Siegelbacher Feiermaus ihre Reihe fort. Mit Songs, die sie aus den Regalen Jazz, Pop und Rock griffen, gingen dabei die drei Sängerinnen Susanne Freiler-Höllinger, Marianne Stumpf und Lisa Mörsdorf respektlos um und arrangierten sie nach ihrem eigenen Gutdünken.

Kokett erklettern die drei Sängerinnen die Bühne, mit leicht verrückten Hütchen auf dem Haupt und Lametta um den Hals. Drei Circen, die auf der Bühne tänzeln, ständig in Bewegung sind. Mit ihrer biegsamen Körpersprache, mimisch und gestisch, markieren sie die stark rhythmischen Songs und ziehen sie ins Parodistische. So wird der Abend höchst unterhaltsam.

Mit dreistimmigem Harmoniege-

sang intonieren die Drei die berühmte „Sentimental Journey“ oder Duke Ellingtons nicht minder bekanntes „Creole Love Call“. Sie wechseln sich ständig ab in der Stimmführung, während die beiden anderen lautmalerisch begleiten. Oder sie imitieren Instrumente, trompeten, summen und trillern mit Lippen, werden abrupt ganz leise, um aus dem Pianissimo heraus wieder zu crescendieren.

Mit ihren Verkleidungen starten die drei Sängerinnen einen Angriff aufs Zwerchfell.

Nach dem Frage-Antwort-Prinzip spannen sie in „Another Day“ das Publikum mit ein, und zuweilen ersetzen die drei „Damen vom Grill“ mit ihrem Temperament, mit ihrer ansteckenden Sangesfreude ein kleines Orchester. Sie erweitern den Jazzgesang mit freien Linien. Alles wirkt total spontan und improvisiert.

Aber nein, so sei es nicht, versichert die Arrangeurin Lisa Mörsdorf. Jede Kleinigkeit sei geplant. Bloß merkt das Publikum nicht, weil alles authentisch überkommt. Und weil die Drei mit einer seltenen Impulsivität singen und sich in ständigen kleinen Explosionen befinden.

Besonders Lisa Mörsdorf verfügt über eine breite Skala von Ausdrucksnuancen und wohlüberlegten Effekten. Marianne Stumpf besticht durch ihre Expressivität, während Susanne Freiler-Höllingers glockenklare Sopranstimme dazu einen markanten Kontrast bildet. Viele ihrer Stücke, aber auch die mitreißende Moderation, zeigen einen eigentümlichen Humor, an dem Urwüchsigkeit und langjährige Bühnenerfahrung (alle Drei singen auch bei der A-cappella-Gruppe „Sonic Affairs“) zugleich teilhaben.

So mischen sich auch in Songs wie „I Say A Little Prayer“ (Burt Bacharach), „In The Mood“ (Glenn Miller), „Don't Worry Be Happy“ (Bobby

McFerrin), „Smile“ (Charly Chaplin) oder „It Don't Mean A Thing“ (Ellington) überschäumende Lebenslust und eine herausfordernde Haltung.

Manchen Songs verpassen die Sängerinnen auch ironisch-witzige deutsche Texte wie in dem Lied über den „Drucker, der nicht drucken will“ („Something Stupid“) oder in „Copacabana“, das mit „Hunger macht mir Kummer“ die Fresssucht parodiert. Als Teufelchen und Engelchen verkleidet, starten sie dabei einen Angriff auf die Lachmuskulatur.

Als Daniel Düsentrieb begleitet Stefan Schöner am Klavier, aus dessen Feder auch einige Songs wie „Music Is My Life“, „Blues For Sammy Vomatica“ oder „How How How“ stammen. An seinem Instrument entwickelt er einen artistischen Feuerwerksstil und überraschende, reizvolle melodische Wendungen und gibt damit dem Gesang des weiblichen Trios noch die besondere Würze.